ZYKLUS

# DAS GOLDENE MUSIKVEREINS-ABONNEMENT II

2. KONZERT

2018 2019

**Dienstag, 27. November 2018**

19.30 Uhr

Gefördert durch: ERSTE BANK
*Mehr*WERT Sponsoring

Großer Musikvereinssaal

Foto: Wolf-Dieter Grabner

**Tschechische Philharmonie**

**Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien**
Künstlerische Leitung: Johannes Prinz

**Semyon Bychkov**
Dirigent

**Christiane Karg**
Sopran

**Elisabeth Kulman**
Alt

kratkys.net


# Vermehrt Schönes!

**Wir unterstützen auch den Wiener Musikverein.**

ERSTE BANK

*Mehr*WERT Sponsoring

**Gustav Mahler**
**1860–1911**

## Symphonie Nr. 2 c-Moll

1. Allegro maestoso.
   Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck
2. Andante moderato.
   Sehr gemächlich. Nie eilen
3. In ruhig fließender Bewegung
   attacca:
4. „Urlicht".
   Sehr feierlich, aber schlicht
   Altsolo
   *Text aus „Des Knaben Wunderhorn"*
   attacca:
5. Im Tempo des Scherzos. Wild herausfahrend
   Sopran- und Altsolo mit Chor
   *Text von Friedrich Gottlieb Klopstock mit Ergänzungen von Gustav Mahler*

Keine Pause

# Tschechische Philharmonie

„Die Tschechische Philharmonie", sagt Semyon Bychkov, ihr Chefdirigent und Musikdirektor seit Beginn der Saison 2018/19, „gehört zu den wenigen Orchestern, denen es gelungen ist, eine einzigartige Identität zu bewahren. In einer zunehmend globalisierten und uniformierten Musikwelt hat sich das Orchester durch die lange und elegante Tradition die Authentizität von Ausdruck und Klang bewahrt und ist so zu einem der künstlerischen Schätze der Welt geworden."

Foto: Petra Hajská

Ihr erstes Konzert gab die Tschechische Philharmonie am 4. Jänner 1896 im Prager Rudolfinum – Antonín Dvořák stand am Pult und dirigierte seine „Symphonie aus der Neuen Welt" und die Uraufführung seiner „Biblischen Lieder" in der Orchesterfassung. Bis heute ist das Orchester weltbekannt für seine Interpretationen tschechischer Musik, für seine besondere Beziehung zur Musik von Brahms und Tschaikowskij und für seine Affinität zu Gustav Mahler, der 1908 seine Symphonie Nr. 7 mit diesem Orchester zur Uraufführung brachte.

SIEMENS
Ingenuity for life
Konzertsäle müssen
Großes leisten.
So wie der Pianist.
Das ist Ingenuity for life.
siemens.at/ingenuityforlife

In der außergewöhnlichen Geschichte der Tschechischen Philharmonie spiegelt sich sowohl ihre Lage im Herzen Europas als auch die bewegte politische Geschichte der Tschechischen Republik. Smetanas „Má vlast" (Mein Vaterland) ist dafür zu einem starken Symbol geworden. Das Orchester führte „Má vlast" 1901 in einer Brauerei in Smíchov erstmals zur Gänze auf. 1925 fand unter dem damaligen Chefdirigenten Václav Talich die erste Live-Übertragung von „Má vlast" statt, fünf Jahre später wurde der Zyklus als erstes Werk vom Orchester auf Tonträger aufgenommen. Während des nationalsozialistischen Regimes, als Auftritte des Orchesters in Berlin und Dresden angeordnet wurden, programmierte Talich „Má vlast" als Ausdruck des Trotzes gegen das Regime. Rafael Kubelík dirigierte das Werk 1945 in einem Dankkonzert für die Befreiung der Tschechoslowakei. 45 Jahre später entschied sich Kubelík für „Má vlast", um die ersten freien Wahlen in der Tschechoslowakei zu feiern.

2018 begeht die Tschechische Republik den 100. Jahrestag der tschechischen Unabhängigkeit. Auch die musikalischen Aktivitäten der Tschechischen Philharmonie stehen in diesem Zeichen. So spielt das Orchester aus diesem Anlass Werke von Smetana und Dvořák in London. In Prag hat die neue Saison – die erste unter dem neuen Musikdirektor Semyon Bychkov – mit drei Aufführungen der Zweiten Symphonie des in Böhmen geborenen Gustav Mahler begonnen. Weitere Konzertprojekte von Semyon Bychkov und der Tschechischen Philharmonie gelten u. a. Dvořáks Symphonie Nr. 7 und der Sinfonia von Luciano Berio. Die aktuelle Residenz des Orchesters im Wiener Musikverein, eine Europa-Tournee und eine 13-tägige Konzerttournee durch die USA setzen schon zu Beginn der neuen künstlerischen Partnerschaft starke internationale Akzente.

Prägend für die Geschichte des Orchesters war und ist die Überzeugung, dass die Musik das Leben verändern kann. Daraus resultiert ein starkes soziales Engagement. Traditionell gab das Orchester jährlich vier Konzerte, deren Erlös dem Sozialfonds des Nationaltheater-Orchesters in Prag zugute kam. Václav Talich (Chefdirigent von 1919 bis 1941) leistete schon in den 1920er Jahren Pionierarbeit in Form von Konzerten für Arbeiter, Jugendliche und für ehrenamtliche Organisationen wie das Rote Kreuz und die Union slawischer Frauen.

Diese Philosophie spiegelt sich bis heute in der Bildungs- und Sozialarbeit des Orchesters wider. Die Tschechische Philhar-

## Gemeinsam Schönes fördern.

Ob Klassik, Schlager, Rock, Pop oder Hip Hop – Musik bewegt uns alle. Als Kulturnation verfügt Österreich über eine reiche musikalische Tradition, die von der Kreativität und Ausdruckskraft unserer Künstlerinnen und Künstler geprägt ist. Damit das auch so bleibt, unterstützt die Bank Austria viele junge Talente und musikalische Institutionen in ganz Österreich. Weil uns Kultur wichtig ist.

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

Bank Austria
Member of UniCredit

monie hat nicht nur jüngst eine Orchesterakademie für den professionellen Nachwuchs gegründet – sie arbeitet auch mit mehr als 400 Schulen aus allen Regionen des Landes zusammen, um Musik so umfassend wie möglich an Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen zu vermitteln. Ein inspirierendes Musik- und Gesangsprogramm für die weitläufigen Roma-Gemeinschaften in Tschechien und der Slowakei hat vielen sozial ausgegrenzten Familien geholfen, eine Stimme zu finden.

Die besondere Beziehung des Orchesters zur tschechischen Musik führte auch zu einem musikhistorisch bedeutsamen Engagement für die Werke von Leoš Janáček und Bohuslav Martinů. Václav Talich stand am Pult der Uraufführungen von Martinůs „Half Time" (1924) und Janáčeks Sinfonietta (1926) und dirigierte die Prager Premiere von Janáčeks „Taras Bulba" (1924). Rafael Kubelík leitete die Uraufführungen der „Feldmesse" (1946) und der Symphonie Nr. 5 (1947) von Martinů, während der damalige Chefdirigent Karel Ančerl die Uraufführung von Martinůs Symphonie Nr. 6, „Fantaisies symphoniques" (1956), dirigierte. Spätere Chefdirigenten wie Václav Neumann und Jiří Bělohlávek setzten dieses Engagement mit vielbeachteten Konzerten und Einspielungen fort.

Prag – schon in früheren Zeiten eine Hauptstadt der Musik und Anziehungspunkt für Komponisten wie Mozart, Beethoven und Weber – behielt diesen Ruf auch dank der Tschechischen Philharmonie, die bedeutende Komponisten ans Pult und aufs Podium lockte. Edvard Grieg dirigierte das Orchester 1906. Igor Strawinsky führte 1930 sein Capriccio für Klavier und Orchester unter Václav Talich auf. Leonard Bernstein leitete die Europa-Premiere von Aaron Coplands Symphonie Nr. 3 beim Prager Frühling 1947.

Arthur Honegger dirigierte 1949 ein Konzert mit eigenen Werken. 1966 gastierte Darius Milhaud als Dirigent seiner Musik beim Prager Frühlingsfestival. 1996 dirigierte Krzysztof Penderecki in Prag die Uraufführung seines Konzerts für Klarinette und Kammerorchester.

Für ihre intensive Aufnahmetätigkeit hat die Tschechische Philharmonie zahlreiche Auszeichnungen und Schallplattenpreise erhalten, darunter zehnmal den Grand Prix du Disque der Académie Charles Cros und fünfmal den Grand Prix du Disque der Académie française.

# Wiener Singverein

Sie leben nicht vom Singen, aber in vieler Hinsicht für das Singen. Und wenn sie zu Proben oder Konzerten ins Musikvereinsgebäude kommen, dann kommen sie nicht zum Dienst, sondern vom Dienst – aus Büros, Kanzleien, Arztpraxen, Unterrichtsräumen ... Was die Mitglieder des Wiener Singvereins verbin-

Foto: Stephan Polzer

det, ist die Leidenschaft fürs Singen. Seit mehr als 150 Jahren beweist der Wiener Singverein, dass Amateure Musik auf höchstem Niveau machen können. Der Chor der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien zählt, beständig über die Zeiten hinweg, zu den besten Konzertchören der Welt.

DAS BUCH

# ÜBER DEN WIENER SINGVEREIN

## Und ein Buch über das Glück des Singens.

Götterfunken

„... ein exzellentes Buch“ (Die Presse)

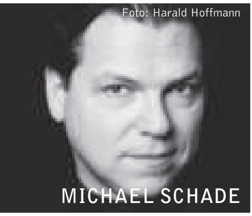
Residenz Verlag · 272 Seiten · € 39,90
Erhältlich auch im Shop und an der Tageskassa des Musikvereins.

Amateur sein heißt: Liebender sein. Und Musikliebende waren es, die 1812 die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ins Leben riefen. Dass sie diese Liebe nicht nur als Hörende pflegen wollten, sondern auch als Musizierende, verstand sich von selbst. Für die „Chorübungsanstalt" der jungen Gesellschaft wurde, höchst ambitioniert, Antonio Salieri als Leiter verpflichtet.

1858 entschloss sich die Gesellschaft der Musikfreunde zu einer neuen Organisation ihres Musiklebens. Während die Instrumentalmusik längst in die Hände von Profis übergegangen war, sollte die Chormusik die Domäne der Liebhaber bleiben – dies aber in einer neuen, hocheffizienten Form. So entstand der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien als Zweigverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Mit dem jungen Johann Herbeck am Pult erreichte der neu formierte Chor von Beginn weg ein Spitzenniveau, das ihn zum begehrten Interpreten bedeutender Uraufführungen machte. So hob der Singverein 1867 die ersten drei Sätze des Brahms-Requiems aus der Taufe, sang 1898 die erste vollständige Aufführung von Verdis „Quattro pezzi sacri" – mit der Uraufführung des „Ave Maria" – und war Premierenchor bei Bruckners „Te Deum", Mahlers Achter Symphonie und Franz Schmidts „Buch mit sieben Siegeln".

In den mehr als 150 Jahren seiner Geschichte hat der Wiener Singverein das Kunststück fertiggebracht, sich als Amateurchor wandelnden Musikverhältnissen anzupassen und dabei stets ein internationales Top-Ensemble zu bleiben. Mit Herbert von Karajan trat er tonangebend ins Medienzeitalter ein. In einer einzigartigen, mehr als vier Jahrzehnte dauernden Partnerschaft sang der Chor unter Karajan rund 250 Konzerte in Europa, Japan und den USA und war sein exklusiver Partner bei Oratorienaufnahmen auf Schallplatte und Video.

Mit Johannes Prinz – Chordirektor seit 1991 – ging der Wiener Singverein als vielgefragter und stilistisch höchst flexibler Konzertchor ins 21. Jahrhundert. Der Chor arbeitet heute regelmäßig mit den international wichtigsten Dirigenten zusammen, darunter Alain Altinoglu, Daniel Barenboim, Bertrand de Billy, Riccardo Chailly, Gustavo Dudamel, Vladimir



**DONNERSTAG**
**20. DEZEMBER 2018**
**19.00 – GROSSER SAAL**

# GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

# MESSIAH

**Oratorium in 3 Teilen**
**HWV 56**

**Lautten Compagney Berlin**
**Arnold Schoenberg Chor**
**Erwin Ortner,** Dirigent
**Giulia Semenzato,** Sopran
**Sonia Prina,** Alt
**Michael Schade,** Tenor
**Simon Bailey,** Bassbariton

Karten zu
**€ 110 / 105 / 91 / 78 / 61 / 49 / 27 / 7**
in unserem Kartenbüro oder unter

**WWW.MUSIKVEREIN.AT**

GESELLSCHAFT
DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN

Fedosejev, Mariss Jansons, Philippe Jordan, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Cornelius Meister, Riccardo Muti, Andrés Orozco-Estrada, Sir Simon Rattle, Christian Thielemann und Franz Welser-Möst.

Unter Thielemann war der Chor 2010 Partner der Wiener Philharmoniker bei einer DVD-Neuproduktion der Beethoven-Symphonien. Weitere international vielbeachtete Schallplattenaufnahmen des Wiener Singvereins entstanden in jüngerer Zeit mit Mahlers Zweiter und Dritter Symphonie unter Pierre Boulez – die Einspielung der Dritten wurde mit dem Grammy ausgezeichnet. Seine Aufnahme von Szymanowskis „Song of the Night" (ebenfalls mit den Wiener Philharmonikern unter Pierre Boulez) erhielt 2011 den Echo Klassik. 2013 erschien der Livemitschnitt des Jubiläumskonzerts zum 200. Geburtstag der Gesellschaft der Musikfreunde: Unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt sang der Singverein hier Händels „Timotheus" („Das Alexanderfest") in der Fassung von 1812. Auch diese CD wurde international ausgezeichnet. 2017 erschien eine DVD-Produktion des Brahms-Requiems mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst.

Künstlerisch zu Hause ist der Singverein im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins, dessen Konzertleben er durch seine vielen Verpflichtungen entscheidend prägt. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien unterstrich dieses Naheverhältnis 2015/16 auch durch einen eigenen Singvereins-Zyklus in ihrem Abonnementprogramm. 2017 trat der Wiener Singverein erstmals im Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker auf.

Regelmäßig wird der Wiener Singverein zu internationalen Gastauftritten eingeladen. Bei den Salzburger Festspielen sang er zuletzt unter Gustavo Dudamel, Riccardo Chailly und Daniel Barenboim. Bei den Salzburger Osterfestspielen war er 2017 mit Beethovens „Neunter" unter Christian Thielemann zu Gast. Zu Beginn der Saison 2017/18 sang er das Brahms-Requiem mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter Herbert Blomstedt in Leipzig, Paris, Wien und Tokio und trat erstmals in China auf.

Foto: Marco Borggreve

# Semyon Bychkov

Semyon Bychkov wurde 2017 zum Musikdirektor und Chefdirigenten der Tschechischen Philharmonie ernannt und trat diese Position zu Beginn der Saison 2018/19 an.

Nach seinen ersten Konzerten mit der Tschechischen Philharmonie 2013 konzipierten Bychkov und das Orchester das „Tschaikowsky-Projekt", eine Serie von Konzerten und CD-Einspielungen, deren erste 2016 veröffentlicht wurde. Die intensive Beschäftigung mit diesem Komponisten gipfelt 2019 in großangelegten Orchesterresidenzen und der Veröffentlichung einer Gesamtaufnahme aller Tschaikowskij-Symphonien und weiterer zentraler Werke seines Œuvres. In seiner ersten Saison als Chefdirigent der Tschechischen Philharmonie dirigiert Semyon Bychkov das Orchester u. a. auf einer großen USA-Tournee, auf einer Europa-Tournee und bei Konzerten zum 100-Jahr-Jubiläum der tschechischen Unabhängigkeit. In Prag eröffnete er die Konzertsaison mit Aufführungen von Mahlers Zweiter Symphonie.

1952 in St. Petersburg geboren, gewann Bychkov als Zwanzigjähriger den Rachmaninow-Dirigentenwettbewerb. Zwei Jahre später – nachdem ihm der Dirigierpreis verweigert wurde, den er bei den Leningrader Philharmonikern gewonnen hatte –, verließ er die damalige Sowjetunion. Hier hatte er seit seinem fünften Lebensjahr eine spezielle Talentförderung genossen. Bychkov begann seine Ausbildung als Pianist, kam dann an die Glinka-Chorschule und erhielt seinen ersten Dirigierunterricht im Alter von 13 Jahren. Vier Jahre später schrieb er sich am Leningrader Konservatorium ein, an dem der legendäre Ilya Musin sein Dirigierlehrer war.

Als Bychkov 1989 in seine Heimatstadt zurückkehrte, um dort die Position des Ersten Gastdirigenten bei den St. Petersburger Philharmonikern zu übernehmen, blickte er auf eine erfolg-

reiche Zeit in den USA zurück. Hier hatte er als Musikdirektor des Grand Rapids Symphony Orchestra und des Buffalo Philharmonic erste Chefpositionen inne. Debüts an der Opéra Lyon und beim Festival von Aix-en-Provence machten ihn ebenfalls international bekannt. Rasch folgten Gastengagements beim New York Philharmonic und bei den Berliner Philharmonikern. Auch beim Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam gab er schon 1984 sein Debüt.

Von 1989 bis 1998 war Semyon Bychkov Chefdirigent des Orchestre de Paris. Seine Tätigkeit als Erster Gastdirigent der St. Petersburger Philharmoniker dauerte bis 1994, beim Maggio Musicale Florenz nahm Bychkov von 1992 bis 1998 die Position des Ersten Gastdirigenten ein. Mehrfach erhielt er in dieser Zeit den Premio Abbiati, die höchste Auszeichnung der italienischen Musikkritik. 1998 bis 2003 war Bychkov Chefdirigent der Semperoper Dresden. Über dreizehn Jahre hinweg (1997–2010) wirkte er als Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln.

Opernproduktionen leitete Bychkov an international führenden Häusern wie dem Royal Opera House Covent Garden London, der Metropolitan Opera New York, der Opéra National de Paris, der Mailänder Scala und der Wiener Staatsoper, an der er Neuproduktionen von Wagners „Lohengrin" und „Parsifal", Strauss' „Der Rosenkavalier" und „Daphne" und Mussorgskijs „Chowanschtschina" dirigierte. Bei den Bayreuther Festspielen war er 2018 als Dirigent des „Parsifal" zu Gast.

Als Konzertdirigent arbeitet der Künstler regelmäßig mit den Münchner Philharmonikern, dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, den Wiener Philharmonikern und den Berliner Philharmonikern zusammen. Einladungen führen ihn außerdem ans Pult des Gewandhausorchesters Leipzig, des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, des London Symphony Orchestra, des Orchestre National de France und der Spitzenorchester von New York, Chicago, San Francisco, Los Angeles, Cleveland und Philadelphia. Mit dem BBC Symphony Orchestra tritt er jedes Jahr bei den Londoner Proms auf.

Die weitgefächerte Diskographie des Dirigenten enthält zahlreiche Aufnahmen mit dem WDR Sinfonieorchester Köln, darunter die vom „BBC Music Magazine" als „Disc of the Year 2010" ausgezeichnete Einspielung von Wagners „Lohengrin". Weitere Aufnahmen entstanden u. a. in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, dem London Philharmonic Orchestra und dem Orchestre de Paris. Im Rahmen des International Opera Award wurde Semyon Bychkov 2015 als Dirigent des Jahres ausgezeichnet.

Bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien debütierte Semyon Bychkov am 25. März 1987 am Pult der Wiener Symphoniker. Auf dem Programm standen Werke von Frank Martin, Joseph Haydn und Johannes Brahms.

Foto: Gisela Schenker

# Christiane Karg

In Feuchtwangen (Bayern) geboren, erhielt Christiane Karg ihre Gesangsausbildung an der Universität Mozarteum Salzburg bei Heiner Hopfner sowie in der Liedklasse von Wolfgang Holzmair. Am Mozarteum graduierte sie auch zum Master in Lied/Oratorium und schloss den Studiengang Oper/Musiktheater ab, wofür ihr die Lilli-Lehmann-Medaille verliehen wurde.

Nach einem Engagement am Hamburger Opernstudio wechselte sie 2008 als Ensemblemitglied an die Oper Frankfurt, an der sie mit Partien wie Mozarts Susanna, Pamina und Servilia sowie Musetta (La Bohème), Zdenka (Arabella) und Mélisande (Pelléas et Mélisande) reüssierte. Sie gastierte an der Bayerischen Staatsoper München, an der Hamburgischen Staatsoper, an der Komischen Oper Berlin, am Theater an der Wien, an der Opéra de Lille und beim Glyndebourne Festival. Bei den Salzburger Festspielen trat sie seit ihrem Debüt 2006 u. a. in „Orfeo ed Euridice" (Amor) unter Riccardo Muti und in „Don Giovanni" (Zerlina) unter Yannick Nézet-Séguin auf.

In den vergangenen Jahren sang Christiane Karg die Sophie in Strauss' „Rosenkavalier" an der Mailänder Scala und unter Christian Thielemann an der Semperoper Dresden, gastierte als Pamina am Royal Opera House Covent Garden London und debütierte – im Herbst 2017 – als Susanna an der Metropolitan Opera New York. Weitere Höhepunkte ihrer Opernauftritte waren 2017/18 Engagements in Cavallis „La Calisto" (Titelpartie) an der Bayerischen Staatsoper München und als Euridice in Glucks „Orphée et Eurydice" an der Mailänder Scala. Bei den Salzburger Festspielen 2018 sang sie die Pamina in einer Neuproduktion der „Zauberflöte". Zwei wichtige Rollendebüts plant die Sängerin für 2019: Donna Anna (Don Giovanni) an der Staatsoper Unter den Linden Berlin und Daphne (Titelpartie) an der Hamburgischen Staatsoper.

# BRISTOL AFTERNOON TEA

26. OKTOBER 2018 BIS ENDE APRIL 2019
JEWEILS FREITAG BIS SONNTAG, VON 15–17 UHR

Endlich ist es wieder soweit!

Ab dem 26. Oktober 2018 können Sie den beliebten Afternoon Tea nach britischem Vorbild in unserer gemütlichen Bristol Lounge bei offenem Kamin genießen. Gereicht wird eine feine Auswahl an Delikatessen, wie Mini Sandwiches, pikante Häppchen, Scones mit Clotted Cream und hausgemachter Marmelade sowie süße Kreationen aus unserer Patisserie.

Wir bieten folgende Varianten:

**THE AFTERNOON TEA**
**€ 39 PRO PERSON**

**VEGANER AFTERNOON TEA**
**€ 45 PRO PERSON**

**AFTERNOON TEA FOR KIDS**
**€ 29 PRO PERSON**

**RESERVIERUNG**
**+43 (1) 515 16 553**
**RESTAURANT.BRISTOL@LUXURYCOLLECTION.COM**

HOTEL BRISTOL
A LUXURY COLLECTION HOTEL
KÄRNTNER RING 1, 1010 WIEN
WWW.BRISTOLVIENNA.COM

FOLLOW US

#bristolvienna
#viennesecharmtoday

Als international vielgefragte Konzertsängerin arbeitete Christiane Karg mit Dirigenten wie Semyon Bychkov, Daniel Harding, Christian Thielemann, Riccardo Muti, Zubin Mehta, Yannick Nézet-Séguin, Nikolaus Harnoncourt, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Thomas Hengelbrock, Andrés Orozco-Estrada, Mariss Jansons und Herbert Blomstedt zusammen. Zu den Orchestern und Ensembles, mit denen sie aufgetreten ist, zählen der Concentus Musicus Wien, das NDR Elbphilharmonie Orchester Hamburg, die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Berliner und die Münchner Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, das Orchestre de Paris, das London Symphony Orchestra, das Chicago Symphony Orchestra und das Philadelphia Orchestra.

Mit besonderer Leidenschaft widmet sich Christiane Karg dem Liedgesang. Mit Liederabenden ist sie regelmäßig Gast bei den bedeutendsten Festivals und wichtigsten Konzertveranstaltern. 2016 gab sie mit dem Pianisten Malcolm Martineau ihr USA-Lieddebüt in der Carnegie Hall New York. In ihrer Heimatstadt Feuchtwangen engagiert sich Christiane Karg zudem als künstlerische Leiterin des Festivals Kunstklang.

Schon die erste Lied-CD der Sängerin, „Verwandlung – Lieder eines Jahres", wurde mit einem Echo Klassik ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen mit dem Echo Klassik folgten für ihr Soloalbum „Scene!" und für Mozarts „Le nozze di Figaro" in einer Aufnahme mit dem Dirigenten Yannick Nézet-Séguin.

Ihr Debüt bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gab Christiane Karg am 2. April 2009 mit einem Liedprogramm.

Foto: Julia Wesely

# Elisabeth Kulman

Elisabeth Kulman zählt zu den meistgefragten Sängerinnen und Künstlerpersönlichkeiten der internationalen Musikwelt. Nach dem Studium an der Wiener Musikuniversität bei Helena Lazarska debütierte sie 2001 als Pamina an der Volksoper Wien und feierte zunächst als Sopranistin erste Erfolge. Seit 2005 singt sie das große Mezzosopran- und Altfach, in dem sie rasch zum Publikumsliebling avancierte. Ihr Opernrepertoire, das sie unter anderem im Ensemble der Wiener Staatsoper erarbeitete, umfasst Werke von Gluck über Wagner und Verdi bis Weill. Auf dem Konzertpodium reicht ihr Spektrum von den Bach-Passionen über Beethovens „Missa solemnis", Wagners „Wesendonck-Lieder", Dvořáks „Stabat Mater" und Mahlers Orchesterlieder bis zu Schnittkes „Faust-Kantate".

Seit 2010 ist Elisabeth Kulman freischaffend tätig und vielgefragte Solistin in Musikmetropolen wie Wien, Paris, London, München, Berlin, Madrid, Moskau und Tokio. Sie singt regelmäßig mit renommierten Orchestern und unter so bedeutenden Dirigenten wie Zubin Mehta, Kirill Petrenko, Christian Thielemann, Philippe Jordan, Herbert Blomstedt, Mariss Jansons, Kent Nagano und Marek Janowski. Eine besonders enge Zusammenarbeit verband sie mit Nikolaus Harnoncourt.

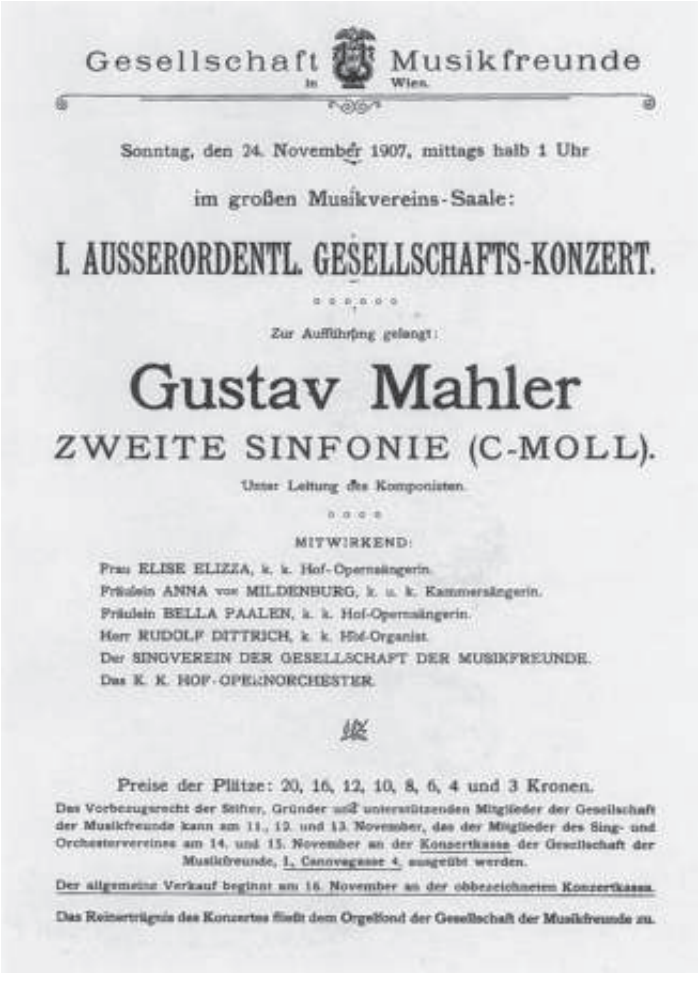
Elisabeth Kulman konzentriert ihre künstlerische Tätigkeit seit 2015 auf Liederabende (gemeinsam mit ihrem langjährigen Klavierpartner Eduard Kutrowatz), Konzerte und konzertante Oper. Ihre besondere Liebe gilt unkonventionellen Projekten. „Mussorgsky Dis-Covered", realisiert mit einem internationalen Jazzquartett, „Mahler Lieder" und „Wer wagt mich zu höhnen?" mit dem Ensemble Amarcord Wien sowie „Hungaro Tune" mit Symphonieorchester und Jazzsolisten sind repräsentativ dafür. In der Musikshow „La femme c'est moi" setzt sie auf sehr persönliche Art verschiedenste Genres zueinander in Beziehung. In Arrangements von Tscho Theissing singt sie dabei große Opernarien (nicht nur des eigenen Fachs), klassische Lieder, Musicalnummern sowie Songs von den Beatles und Michael Jackson.

Ihr Debüt bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gab Elisabeth Kulman am 1. November 2004 in Händels „Israel in Egypt" unter der Leitung von Johannes Prinz.

*Gustav Mahler*
*Unbezeichnete Photographie*
*Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*

**Gustav Mahler**
Symphonie Nr. 2 c-Moll

Im Juni 1894 konnte Gustav Mahler, damals Erster Kapellmeister des Stadttheaters in Hamburg, den Schlußstrich hinter die Partitur seiner Zweiten Symphonie ziehen, deren Anfänge bis 1888, dem Jahr der Vollendung seiner „Ersten", zurückreichten. Damals hatte er auch die Vertonung verschiedener Lieder aus Arnims und Brentanos Sammlung „Des Knaben Wunderhorn" begonnen, von denen sich schließlich „Urlicht" als 4. Satz in die werdende Symphonie einfügen sollte. In gleichsam ekstatischem Schaffensrausch war der 1. Satz entstanden, „ein gewaltiges Tonstück, erfüllt von leidenschaftlichem Empfinden und beherrscht von tiefinnerlicher Trauer, eine Pannychide, ein klagendes Lied über den Tod eines Helden", wie Mahler dem befreundeten Komponisten J. B. Foerster mitteilte. „Nach diesem in großartige Dimensionen anwachsenden, äußerlich und innerlich bedeutenden Satz, der bereits den ganzen Künstler zeigte, mit seinem Haß und seiner Liebe, mit seiner Sehnsucht und seiner Verlassenheit", jedoch ein ebenbürtiges Finale aufzubauen, wollte dem um Höchstes Ringenden lange nicht gelingen. „Wenn ich ein großes musikalisches Gebilde konzipiere", schrieb er später einmal darüber an den Kritiker Arthur Seidl, „so komme ich immer an den Punkt, wo ich mir das ‚Wort' als Träger meiner musikalischen Idee heranziehen muß." So festigte sich ihm allmählich der Gedanke, zum letzten Satz den Chor hinzuzunehmen, wenngleich er, „um das erlösende Wort zu finden", zunächst „wirklich die ganze Weltliteratur bis zur Bibel" vergeblich durchsuchte. „Zu dieser Zeit starb Bülow, und ich wohnte seiner Totenfeier bei. Da intonierte der Chor von der Orgel den Klopstock-Choral ‚Aufersteh'n'. Wie ein Blitz traf mich dies, und alles stand ganz klar und deutlich vor meiner Seele!" Mahler mußte dann, um Klopstocks Verse ganz seiner Idee dienstbar zu machen, nur noch einige Strophen selbst hinzudichten.



Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Sonntag, den 24. November 1907, mittags halb 1 Uhr

im großen Musikvereins-Saale:

# I. AUSSERORDENTL. GESELLSCHAFTS-KONZERT.

Zur Aufführung gelangt:

# Gustav Mahler

## ZWEITE SINFONIE (C-MOLL).

Unter Leitung des Komponisten.

MITWIRKEND:

Frau ELISE ELIZZA, k. k. Hof-Opernsängerin.
Fräulein ANNA von MILDENBURG, k. u. k. Kammersängerin.
Fräulein BELLA PAALEN, k. k. Hof-Opernsängerin.
Herr RUDOLF DITTRICH, k. k. Hof-Organist.
Der SINGVEREIN DER GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE.
Das K. K. HOF-OPERNORCHESTER.

Preise der Plätze: 20, 16, 12, 10, 8, 6, 4 und 3 Kronen.

Das Vorbezugsrecht der Stifter, Gründer und unterstützenden Mitglieder der Gesellschaft der Musikfreunde kann am 11., 12. und 13. November, das der Mitglieder des Sing- und Orchestervereines am 14. und 15. November an der Konzertkasse der Gesellschaft der Musikfreunde, I., Canovagasse 4, ausgeübt werden.

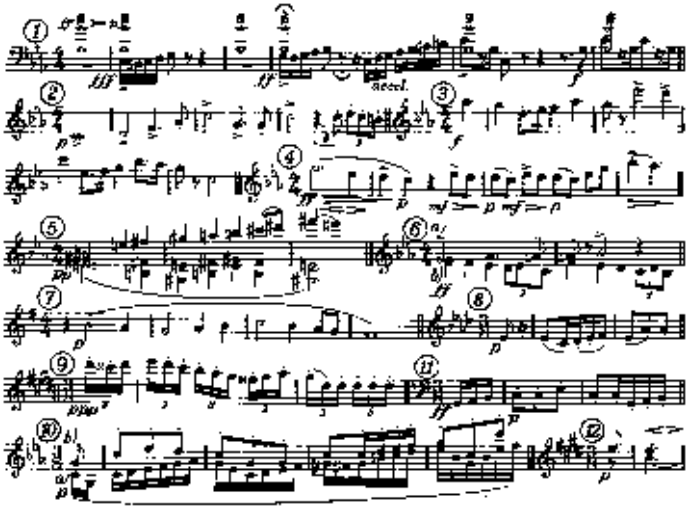
Der allgemeine Verkauf beginnt am 16. November an der obbezeichneten Konzertkasse.

Das Reinerträgnis des Konzertes fließt dem Orgelfond der Gesellschaft der Musikfreunde zu.

*Programmzettel zu einer Aufführung von Gustav Mahlers Symphonie Nr. 2 im Großen Musikvereinssaal unter der Leitung des Komponisten*
*Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*

Der 13. Dezember 1895, an dem in Berlin unter Mahlers Leitung die ganze Symphonie zum erstenmal erklang, war nach dem Zeugnis Bruno Walters „ein entscheidender Tag für den Komponisten. Das Werk wirkte überwältigend", und der Eindruck von seiner „Größe und Originalität, von der Gewalt des Mahlerschen Wesens so tief, daß man von da an seinen Aufstieg als Komponist datieren kann".

Wild zupackend, doch „mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck", fixieren die Streichbässe unter tremolierenden Geigen und Bratschen (Notenbeispiel 1) die Grundstimmung des 1. Satzes (Allegro maestoso). Und ihre bald straff punktierten, bald triolischen Rhythmen bleiben dann auch weiterhin beherrschend und verleihen über aufstrebende Holzbläser (2) und marschartiges Streichermelos (3) hinweg der ganzen c-Moll-Hauptthemengruppe den Charakter düsterer Entschlossenheit. Ihr leidenschaftlicher Nachsatz (4) eröffnet vorübergehend freundlichere Aspekte (5), doch rasch vertreiben die „unbarmherzigen" Bässe („Wie zu Anfang", 1) diese Version aus glücklicheren Tagen und kontrapunktieren in stufenweisem (späterhin chromatisch abgewandeltem) Abwärtsschreiten



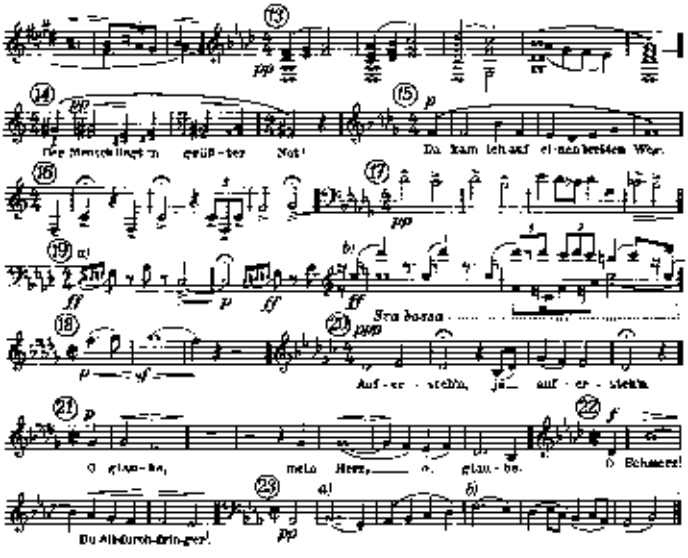
(6b) ein neues, prägnantes Blechbläsermotiv (6a), aus dessen Unerbittlichkeit das Schicksal selbst zu sprechen scheint. Die große Gegensätzlichkeit dieser beiden Tonwelten bedingt schließlich auch die Heftigkeit der dramatischen Entladungen in der überdimensionalen Durchführung. Gegen die finsteren Gewalten besitzt die zarte Stimme des Lichts (5) freilich keine Chancen; ihr episodisches Auftreten wird daher zunehmend als wehmütige Rückerinnerung empfunden, die unter schmerzlicher Klageweise (7) – hier entwickelt die Durchführung ein neues Thema – mehr und mehr verblaßt. Vollends beseitigt das erste Anklingen der sodann im Finale zu größter Bedeutung anwachsenden „Dies irae"-Melodie (17) jeden Zweifel am tragischen Ausgang dieser Auseinandersetzung, wie ihn nach kurzer Fortspinnung die kurze, im Tempo immer mehr zurückhaltende Reprise sowie die trauermarschartige Coda (Tempo sostenuto) besiegeln.

Entspannung nach der Erregung dieses Dramas, zu deren Abklingen Mahler „eine Pause von mindestens fünf Minuten" empfiehlt, gewährt der 2. Satz (Andante moderato), dessen träumerisches Idyll Kommentatoren als „beschauliches Sichversenken in die anmutsvolle Schönheit der Natur" gedeutet haben (Hermann Teibler). Schubert-Nähe atmet sodann der graziöse As-Dur-Hauptsatz (8) der Streicher, in dessen zunächst gleichfalls „sehr gemächlichen", bei erneuter Wiederkehr jedoch „energisch bewegten" Zwischensatz (9) sehr zart, dann wieder kräftig auftrumpfend die Stimmen einzelner Bläser mischen.

Menschliches, auch „Allzumenschliches" scheint der 3. Satz aussagen zu wollen, der bald „in ruhig fließender Bewegung" der Violinen (10a, später von den Holzbläsern, 10b, humorvoll kontrapunktiert), bald „sehr getragen und gesangvoll" (Trompete, 12) die Scherzostelle vertritt. Nach Mahlerscher Art mischen sich auch Ironie und Parodie ein, z. B. wenn ein Fugato (11) unvermutet zum Träger betont vulgärer Fröhlichkeit wird.

„Sehr feierlich, aber schlicht", „choralmäßig" von Trompeten und Hörnern eingestimmt (13), schlägt danach der pausenlos anschließende 4. Satz als inniges Alt-Solo („Urlicht", 14, 15) voll echter, volksliednaher Empfindung die Gedankenbrücke vom Diesseits zum Jenseits.

Attacca folgt der 5. Satz. „Im Tempo des Scherzos wild herausfahrend", bricht er wie ein Elementarereignis mit niederschmetternder Wucht herein – eine Fanfare der Verzweiflung (Motiv 19a), der die Hörner in ahnungsvollem Pianissimo eine positive Botschaft entgegenstellen („Sehr zurückhaltend", Variante 23). Aus weiter Ferne ergeht mit einem fortan thematisch bedeutsamen Hornsignal (16) der erste Ruf zum letzten „großen Appell", und dem „Dies irae"-Thema der Holzbläser (17) antwortet leise, doch ebenso bestimmt, die



# “Wer ein Vermögen besitzt, ist ein Geheimnis. Wer es vermehren kann, nicht.”

Auszeichnungen zu gewinnen, ist die Pflicht einer soliden Privatbank. So misst man sich im internationalen Vergleich. Hochzufriedene Kundinnen und Kunden betreuen zu dürfen, ist für uns die Kür. Dafür setzen wir uns Tag für Tag ein. Mit Weitblick, Sachverstand und Herzblut.

**www.schoellerbank.at**

Schoellerbank AG, Palais Rothschild,
Renngasse 3, 1010 Wien, info@schoellerbank.at

Schoellerbank
Private Banking

Investieren statt
Spekulieren.

„Auferstehʼn"-Weise (20) der Posaune. Abermalige Signale (16), ernste Meditation (Vorwegnahme von 21), Seufzermotive (18) und ein neuerlicher Posaunenchoral (17) steigern die Spannung, die sich endlich in einer grandiosen, dem 1. Satz vergleichbaren symphonischen Auseinandersetzung des vollen Orchesters (Allegro energico, 19) entlädt. „Man wird", nach des Komponisten eigenen Worten, gleichsam „mit Keulen zu Boden geschlagen und dann auf Engelsfittichen zu den höchsten Höhen gehoben". In vierfachem Piano der Celli (Motiv 23a), in näherrückenden Signalen des Fernorchesters (16) sowie unter Vogelstimmen, die die Morgenröte begrüßen, nimmt diese weihevolle Erhebung ihren Anfang, ehe der A-cappella-Chor (Langsam, Misterioso, 20) in verhaltenen Tönen tiefster Gläubigkeit „Aufersteh'n, ja auferstehʼn!" verkündet. Immer bedeutsamer bemächtigt sich das Orchester dieser „Melodie des Heils", die nach ergreifenden Vokalsoli (21, 22) vom harfenumrauschten Chor mit gesteigerter Fugato-Wirkung („Mit Flügeln, die ich mir errungen, werde ich entschweben", 23) zu einem strahlendem Bekenntnis geführt wird: „Sterben werdʼ ich, um zu leben!" Unter feierlichen Glockentönen sowie in höchstem Glanze von Orgel und Blechbläsern triumphiert der Hymnus der Auferstehung (20).

Fritz Racek

TEXTE ZU NR. 4 UND 5

**Altsolo (Nr. 4)**
O Röschen rot!
Der Mensch liegt in größter Not!
Der Mensch liegt in größter Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!
Da kam ich auf einen breiten Weg,
da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.
Ach nein! Ich ließ mich nicht abweisen:
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

*Text aus „Des Knaben Wunderhorn"*

**Sopran- und Altsolo mit Chor (Nr. 5)**
*Sopransolo und Chor*
Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich Leben
wird, der dich rief, dir geben.
Wieder aufzublüh'n, wirst du gesät!
Der Herr der Ernte geht
und sammelt Garben
uns ein, die starben!

*Altsolo*
O glaube, mein Herz, o glaube:
Es geht dir nichts verloren!
Dein ist, ja dein, was du gesehnt!
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

*Sopransolo*
O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!
Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

*Chor*
Was entstanden ist, das muss vergehen!
Was vergangen, auferstehen!

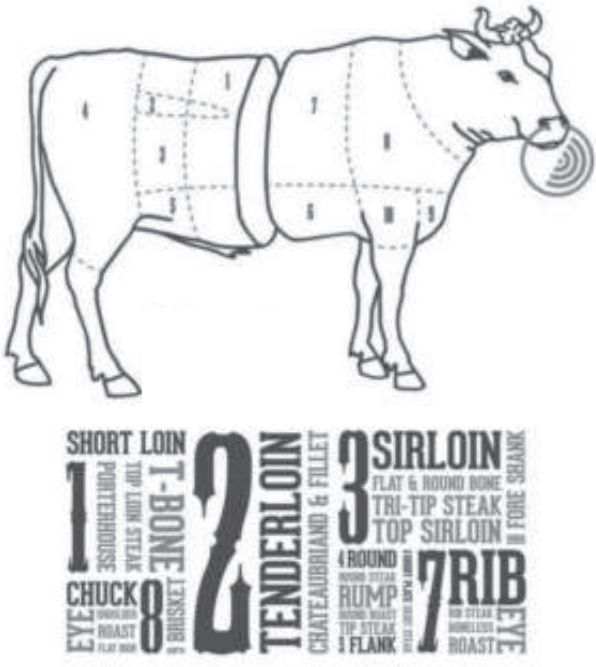
*Altsolo und Chor*
Hör auf zu beben!
Bereite dich zu leben!

*Sopransolo, Altsolo und Chor*
O Schmerz! Du Alldurchdringer!
Dir bin ich entrungen.
O Tod! Du Allbezwinger!
Nun bist du bezwungen!
Mit Flügeln, die ich mir errungen,
in heißem Liebesstreben
werd' ich entschweben
zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

*Chor*
Sterben werd' ich, um zu leben!

*Sopransolo und Chor*
Auferstehʼn, ja auferstehʼn wirst du,
mein Herz in einem Nu!
Was du geschlagen,
zu Gott wird es dich tragen!

*Text von Friedrich Gottlieb Klopstock mit Ergänzungen von Gustav Mahler*




## GRILLFESTSPIELE AN DER RINGSTRASSE

Genießen Sie vor dem nächsten Abendkonzert ein köstliches Steak direkt aus dem Josper Holzkohle-Grillofen

**BIO BEEF FILET 180g (2)**
vom Simmentaler Fleckvieh aus Salzburg
Rotwein-Schalotten, gegrilltes Gemüse und Kartoffelpüree

28,00 € pro Person,
inklusive einem Glas Hauswein oder Sekt (0,1 l)
(Verfügbar auf Anfrage von 18:00 bis 18:45 Uhr und gegen Vorlage des Programmheftes)

DSTRIKT
STEAKHOUSE
dstriktsteakhouse

Dstrikt Steakhouse
The Ritz-Carlton, Vienna
Schubertring 5-7
Vienna, 1010 Austria

Reservieren Sie Ihren Tisch:
Telefon: +43 1 311 88 150
vienna.restaurant@ritzcarlton.com
www.ritzcarlton/vienna

## Nächstes Konzert
**im Zyklus**

**Das Goldene Musikvereinsabonnement II**

**Sonntag, 2. Dezember 2018**
**19.30 Uhr**

**Budapest Festival Orchestra**

**Iván Fischer**
Dirigent

**Sir András Schiff**
Klavier

Antonín Dvořák
Legende, op. 59/6
Slawischer Tanz A-Dur, op. 46/5
Der Verlassene. Chorlied, op. 29/4

Ludwig van Beethoven
Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 C-Dur, op. 15

Antonín Dvořák
Symphonie Nr. 6 D-Dur, op. 60

2018 2019

**Großer Musikvereinssaal**

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

KUNST

Programmpreis: € 3,70

*Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wird von der Redaktion entweder die männliche oder die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern verwendet. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.*

**Medieninhaber (Verleger):** Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (A-1010 Wien, Musikvereinsplatz 1) · **Für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Thomas Angyan · **Redaktion:** Mag. Ulrike Lampert, Dr. Joachim Reiber, Johanna Kohler, MA (Assistenz) · **Public Relations:** Thomas Mittermayer · **Graphische Gestaltung:** concept und design, Thomas Apel · **Werkbesprechungen:** Prof. Dr. Fritz Racek · **Druck:** „agensketterl" Druckerei GmbH, A-2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1 · Gedruckt auf chlorfreiem Papier.